IMT Nuremberg Archives

H – 3157

International Court of Justice

H3157 - 0002

OFFICE OF CHIEF OF COUNSEL FOR WAR CRIMES

EVIDENCE DIVISION

Date : 21 July 1948

I certify that Document Number 3274-PS was introduced into evidence as Exhibit Number USA-540 in the Trial by the International Military Tribunal of Hermann GOERING, et al, which commenced on 20 November 1945, and that the attached photostat is a true and correct copy of the original.

Fred Niberg all

Fred NIEBERGALL
Chief, Document
Control Branch.

H3157 - 0003

C E R T I F I C A T E

I hereby certify that the annexed document 3244-PS No. USA-540 is a photostat of an original document submitted in evidence by the United States Prosecution under this number. The original document has been withdrawn in accordance with Rule 10 of the International Military Tribunal, and to the best of my knowledge and belief is to be held at the National Archives, Washington D.C. .

Paul Joosten

Nuremberg, 1 July 1948

PAUL A. JOOSTEN

General Secretary
International Military
Tribunal

3274-PS. From Cardinal Innitzer, personally.
Vienna, Oct. 18, 1945.
E. A. Walsh

Hirtenwort der österreichischen Bischöfe

Signed by Cardinal et and

Katholiken Oesterreichs! Zum ersten Mal nach dem Kriege versammelt, erachten es die österreichischen Bischöfe als ihre Pflicht, Rückblick und Ausschau zu halten und an die Gläubigen ein Hirtenwort zu richten.

I.

R ü c k b l i c k

Ein Krieg, der wie keiner in den vergangenen Epochen der Menschheitsgeschichte entsetzlich und grausam gewütet hat, ist zu Ende. In Wehmut und Dankbarkeit gedenken wir der Hunderttausende, die an der Front und in der Heimat als Kriegsopfer gefallen sind. Zu Ende ist auch ein geistiger Kampf, dessen Ziel es war, Christentum und Kirche in unserem Volke zu vernichten; ein Feldzug der Lüge und Tücke gegen Wahrheit und Liebe, gegen Gottes-, Menschen- und Völkerrechte. Nicht die Kirche kann für diesen Vernichtungskrieg verantwortlich gemacht werden; vielmehr suchte diese das drohende Unheil abzuwenden, Versprechungen glaubend, die ihr gemacht wurden. Aber diese Versprechungen und Zusagen sind nicht nur nicht eingelöst worden, sondern die Kirche wurde systematisch ihrer von Gott selbst verliehenen Rechte beraubt und in ihrer Sendung behindert.

Nach dem Schriftwort (Zach.13,7; Mt.26,31): "Schlage den Hirten, dann werden sich die Schafe zerstreuen", hat sich der Hass vor allem gegen die Priester und Ordensleute gerichtet. Bände müsste man füllen, um zu beschreiben, was in den letzten Jahren Priestern und Ordensleuten unter den verschiedensten Vorwänden angetan wurde im persönlichen Verkehr wie in der Oeffentlichkeit, in Zeitungen und vor Gerichten, in Kerker-

A 093912

H3157 - 0004

zellen und Konzentrationslagern. Hat man nicht einem, an verantwortlicher Stelle einer österreichischen Diözese stehenden Priester unter wiederholten grausamen Schlägen die Aussage erzwingen wollen, dass der Papst und die österreichischen Bischöfe zum Verrat deutscher Militärgeheimnisse aufgefordert hätten !

Reine Kirchenfeindlichkeit offenbarte sich in Verfügungen gegen Orden und Klöster, katholische Schulen und Anstalten, gegen religiöse Stiftungen und Werke, kirchliche Vereinshäuser und Einrichtungen; ohne das mindeste Recht einer Verteidigung wurden sie als volks- und staatsfeindlich erklärt und ihre Existenz vernichtet.

Religiöse Unterweisung und Erziehung von Kindern und Jugendlichen wurde zielbewusst eingeschränkt, nicht selten ganz verhindert. Man förderte alle religions- und kirchenfeindlichen Bestrebungen in jeder Weise und suchte so den Kindern und der Jugend unseres Volkes den kostbarsten Schatz des heiligen Glaubens und wahrer, vom Geiste Gottes getragener Sittlichkeit zu rauben. Leider gelang der Versuch in ungezählten Fällen zum dauernden Schaden der jungen Menschen.

Die Seelsorge in Kirchen und Gotteshäusern, in Spitälern und Anstalten wurde schwer behindert, beim Militär und im Arbeitsdienst, bei der Landverschickung der Jugendlichen und darüber hinaus in den einzelnen Familien und bei zahlreichen Personen wirkungslos gemacht, gar nicht zu reden vom Verbote der Seelsorge an Menschen anderer Nationalität und anderer Rassen.

Wie oft wurde der Gottesdienst als solcher, aber auch Predigten, Volksmissionen, Einkehrtage, Exerzitien, Prozessionen, Wallfahrten mit den unmöglichsten Begründungen ein-

A 093914

H3157 - 0005

H3157 – 0006

geschränkt und ganz unmöglich gemacht.

Das katholische Schrifttum, Zeitungen, Zeitschriften, Kirchenblätter, religiöse Schriften wurden eingestellt, Bücher und Bibliotheken eingestampft.

Welches Unrecht geschah nicht bei der Auflösung vieler katholischer Vereine, bei der Zerstörung zahlreicher kirchlicher Werke!

Die einzelnen katholischen und christusgläubigen Menschen, deren religiöses Bekenntnis angeblich frei war, wurden bespitzelt, wegen ihrer Gesinnung getadelt, wegen christlicher Betätigung gerügt. Wieviel gläubige Beamte, Lehrpersonen, öffentlich und privat Angestellte, Arbeiter, Geschäftsleute und Handwerker, ja selbst Bauern wurden unter Druck und Terror gesetzt! Viele verloren ihre Stellung, andere wurden pensioniert, andere ohne jede Pension entlassen, zurückgesetzt, ihrer eigentlichen Berufstätigkeit beraubt. Oft genug wurden solche Menschen, die ihrer Ueberzeugung treu blieben, benachteiligt, zum Hunger verurteilt oder in Konzentrationslagern gequält.

Christentum und Kirche wurden ständig verhöhnt und der Verachtung preisgegeben.

Die Abfallsbewegung fand jedwede Förderung. Man benützte jede Gelegenheit, um ja recht viele zum Austritt aus der Kirche zu bewegen.

Alles in allem zeigte sich immer mehr der Kampf gegen Gott, Religion und Kirche. Keine Gemeinschaft hat in diesen Jahren mehr Opfer an Hab und Gut, an Freiheit und Gesundheit, an Blut und Leben bringen müssen als die Kirche Christi.

Wenn wir heute die Erinnerung an diese schmerzlichen Ereignisse wachrufen, tun wir es in Ehrfurcht vor all

A 093915

H3157 - 0007

den armen Opfern des Hasses und in Dank für die unbeirrbare Treue Tausender. Viele sind heldenhaft wie Märtyrer gestorben; viele verdienen den Ehrentitel "Bekenner", den die alte Kirche allen jenen verlieh, die um des Glaubens willen leiden mussten. Mit Abscheu lehnen wir diese gott- und christusfeindlichen Ideen und Taten ab. Wir wissen aber auch, dass nicht nur nicht das ganze deutsche und noch weniger das österreichische Volk in seiner Gesamtheit dafür verantwortlich gemacht werden kann, sondern dass selbst viele Anhänger dieses gott- und kirchenfeindlichen Systems nur dem Zwang und Druck und einer verblendenden Propaganda erlegen sind und daher im Geiste peinlicher Gerechtigkeit nicht gleich behandelt, oder gar gleich bestraft werden dürfen wie Rädelsführer, verbissene Anhänger und gewalttätige Verfechter ihrer Ideen.

Die Folgen dieser langjährigen gott-, religions- und kirchenfeindlichen Bestrebungen sind auch nicht ausgeblieben. Der menschliche Hochmut, getragen von widerlicher Ueberheblichkeit und erfüllt von satanischem Hass, verursachte unendlich viel Ungerechtigkeiten, Verdächtigungen und Mords, wie auch den Krieg mit allen seinen in der bisherigen Menschheitsgeschichte unerhörten Begleiterscheinungen. Entsetzlich viel Leid und Elend, Armut und grausames Sterben wurde durch all das nicht nur über unser eigenes Volk, sondern auch über viele andere Völker und Länder gebracht.

II.

A u s b l i c k

Und nun gilt es, an den Wiederaufbau unseres österreichischen Vaterlandes zu schreiten. Zum Glück ist es ja nicht gelungen, in den Oesterreichern die Liebe zu ihrer Heimat

A 093916

und ihrem Vaterland zu ersticken und zu zerstören. Nein, wir lieben unsere wundersohöne österreichische Landschaft, wir lieben österreichisches Wesen und Gemüt, wir lieben österreichische Art und Kultur und tragen den Glauben in uns an ein neues glücklicheres Oesterreich.

Wir wissen aber auch genau, dass der Aufbau ohne Gott niemals gelingen wird. Darum erwarten wir von den Baumeistern des neuen Oesterreich, dass sie dem Herrgott das erste Hausrecht einräumen; darum verlangt die Kirche das überall so laut verkündete Recht der Glaubens- und Gewissensfreiheit. Je freier die Kirche arbeiten kann, umso besser wird es für das Volk sein. Wer die Kirche in der Freiheit ihrer Arbeit und Seelsorge hindert, schadet in Wirklichkeit dem Volke selbst.

Diese Gelegenheit benützen wir österreichische Bischöfe, um Euch, liebe Gläubige, ernstlich zu mahnen, die Verkündigung des Wortes Gottes fleissig zu hören und auch die katholische Presse eifrig zu lesen. Euer Gewissen soll dadurch so geformt werden, dass ihr imstande seid, euch in allen privaten und und öffentlichen Fragen zurecht zu finden. Habt keine Angst, die Kirche wird keine Politik treiben, ihr einziges Bemühen wird sein, das Reich der Wahrheit und der Gnade, der Gerechtigkeit und der Liebe, des Friedens und der Heiligkeit aufzurichten.

Dies wird niemals gelingen, wenn nicht schon die Kinder und die Jugend religiös unterwiesen und erzogen werden. Nur dann werden sie von der jahrelangen Ansteckung befreit und von den verderblichen neuheidnischen Einflüssen entgiftet werden können. Wir müssen daher fordern, dass in allen Arten von niederen und höheren Schulen der Religionsunterricht als Pflichtgegenstand eingeführt wird. Sollten Eltern und Erziehungsberechtigte

A 093917

H3157 - 0008

H3157 - 0009

3274-PS

nicht wünschen, dass ihre Kinder und Zöglinge den Religionsunterricht mitmachen, und sie daher von der Teilnahme daran abmelden, so bedauern wir das zutiefst, und zwar nicht nur aus kirchlichem Interesse, sondern auch aus Liebe zum Staat und zur Volksgemeinschaft. Denn solche Bürger verzichten auf ein aufbauendes Element grundsätzlichster Bedeutung und Wichtigkeit. Dieser Verzicht wird sich niemals wohltuend, sondern nur nachteilig für die Volksgemeinschaft auswirken, gar nicht zu reden von der Glaubensgemeinschaft. Solche Katholiken, die die Religionsunterweisung ihrer Kinder vernachlässigen, verfehlen sich schwerstens gegen eine der wichtigsten Pflichten ihres Standes und könnten bei hartnäckiger Beharrung auf diesem Standpunkt weder zum Empfang der heiligen Sakramente zugelassen, noch im Sterbefall kirchlich beerdigt werden.

In Erfüllung ihrer eigenen Aufgabe tritt die katholische Kirche für die wahren und echten Menschenrechte ein: sie schützt die Freiheit der Person und des Lebens, die Freiheit der persönlichen Ueberzeugung und des Eigentums. Sie fordert für alle Menschen die sozialen Rechte und Pflichten. Den Menschen muss die Möglichkeit gegeben sein, sich das tägliche Brot, Wohnung und Kleidung zu erwerben und an den Gütern der Kultur Anteil zu nehmen. Gerechtigkeit und Liebe müssen wieder zur Herrschaft gelangen, sonst kann keine wirkliche Volksgemeinschaft erstehen.

Darum laden wir heute schon alle Gläubigen dringend zur Mitarbeit an der kirchlichen Caritas ein. Es ist unser Bemühen, alles daran zu setzen, um das unermessliche Leid zu mildern, die Not zu lindern, Tränen zu trocknen und Hilfe zu bringen, wo immer Menschen solche brauchen. Zu diesem Zwecke richten wir vor allem die Pfarr- und Diözesancaritas ein. Ist

A 093918

H3157 - 0010

3274-PS

es doch ein uralter Ehrentitel unserer heiligen Kirche, dass sie "Liebesbund" heisst. Ist die Not in unserem Volke gross, noch grösser muss die christliche Liebe sein!

Eines freilich muss zu dieser Selbsthilfe dazukommen: Jene Staaten, die sich feierlich für ein freies und unabhängiges Oesterreich ausgesprochen haben, dürfen uns ihre tatkräftige Hilfe bei dem so mühevollen Aufbau nicht versagen. Sie müssen uns auch im Interesse von ganz Europa helfen, das drohende Gespenst der Not, der Kälte und des Hungers zu bannen. Sie müssen uns helfen, das neue Oesterreich so zu gestalten, dass seine Bürger in ihrem Glauben an die Lebensfähigkeit ihres Landes niemals wankend werden. Wir richten diesen Appell an die alliierten Staaten um so eindringlicher, als wir fest davon überzeugt sind, dass dieses neuerstehende Oesterreich eines der treuesten Glieder der grossen Völkerfamilie sein wird, die mit Gottes Hilfe in kommenden Zeiten die Menschheit vor vielem Schweren bewahren soll.

Die österreichischen Bischöfe sind der festen Ueberzeugung, dass ein wahrhaft freies und unabhängiges Oesterreich aus dem reichen Schatze seiner Kultur der Welt viel zu geben vermag.

Bei diesem Neuaufbau ist die Einstellung der Jugend entscheidend. Ist sie ja berufen, einmal die Keimzellen des Volkes, die Familien zu bilden und seine Zukunft zu gestalten. Darum rufen wir die katholische Jugend auf, im Rahmen der Pfarrgemeinde an sich zu arbeiten und sich vorzubereiten für die Arbeiten der Gegenwart und Zukunft. Nur eine nach Gottes Willen ausgerichtete Jugend wird diese Aufgaben meistern können.

Wir wissen um die Gefahren, die heute die Jugend

A 093919

H3157 - 0011

bedrohen, besonders Mädchen und Frauen. Mögen sie stolz und tapfer sein, mögen sie heranreifen in keuscher Zucht, mögen sie Mädchen- und Frauenehre wahren als wunderbare Kraft, durch die unser Volk sich verjüngt; sonst würde ja zur äusseren Niederlage der noch viel schmerzlichere und entehrendere moralische Zusammenbruch kommen.

Schliesslich bieten wir noch unsere Hand allen, die aus unserer Glaubensgemeinschaft ausgetreten sind und nun wieder zu ihr zurückkehren wollen, wenn es ihnen ernst ist um die Rückkehr zur Kirche und wenn sie die Echtheit ihrer Reue in der erforderten Probezeit und der eifrigen Betätigung christlichen Lebens erweisen.

So hoffen und glauben wir, dass nach der Zeit des Niederreissens eine Zeit des glücklichen und erfolgreichen Aufbauens kommen wird. Zu dieser Arbeit erteilen wir Euch allen von Herzen unseren bischöflichen Segen

Salzburg, am Feste des heiligen Apostels und Evangelisten Matthäus, 1945.

Die Erzbischöfe und Bischöfe Oesterreichs:

+ Theodor Kardinal Innitzer, Erzbischof von Wien und Apostolischer Administrator des Burgenlandes.
+ Andreas Rohracher, Fürsterzbischof von Salzburg.
+ Ferdinand Pawlikowski, Fürstbischof von Seckau.
+ Michael Memelauer, Bischof von St. Pölten.
+ Josef Köstner, Fürstbischof von Gurk.
+ Paul Rusch, Bischof, Apostolischer Administrator, Innsbruck-Feldkirch.
+ Josef Kalasanz Fliesser, Bischof, Kapitularvikar von Linz.

Dieses Hirtenschreiben ist am Sonntag nach dessen Eintreffen bei jedem Gottesdienst zu verlesen.

Bestätigt die Authentie des Fürstenbriefes.
Wien 18 Okt. 45.
+ Th. Card. Innitzer

Witnessed:
Edmund A. Walsh
Oct. 18, 1945.

093920

H3157-0011A

3274-PS

H3157 - 0012

U8a570

TO THE CATHOLICS OF AUSTRIA

Translation of Pastoral Letter of Bishops of Austria, read in all Churches, October 14, 1945.

CATHOLICS OF AUSTRIA

Assembled for the first time after the war, the Austrian Bishops regard it as their duty to cast a look at the past, face the future, and direct a Pastoral word to the faithful.

I.
RETROSPECT

A war which has raged terribly and horribly, like none other in past epochs of the history of humanity, is at an end. In sorrow and gratitude we remember the hundred thousands who at the front and at home have fallen as victims of war. At an end also is an intellectual battle, the goal of which was the destruction of Christianity and church among our people; a campaign of lies and treachery against truth and love, against divine and human rights, and against international law. The church cannot be made responsible for this war of destruction; rather did it seek to avert this threatening evil, believing as it did, the promises which were made to it. But these promises and assurances were not only violated, but the church was systematically robbed of rights conferred on it by God Himself and was obstructed in its mission.

In accordance with the Scripture (Zacharias 13:7, Matthew 26:31): "Strike the shepherd and then the sheep will be dispersed", hatred was primarily directed against priests and members of religious orders. Volumes would have to be filled to describe what was done in recent years to priests and members of orders under various pretexts in personal intercourse with them as well as in public, in newspapers and before courts, in prison cells and in concentration camps. Did they not attempt to force the statement from a priest in a responsible position of an Austrian diocese, under repeated cruel blows, that the Pope and the Austrian bishops had demanded betrayal of German military secrets!

Direct hostility to the church was revealed in regulations against orders and monasteries, Catholic schools and institutions, against religious foundations and activities, against the buildings of ecclesiastical houses and institutions; without the least right to defend themselves they were declared enemies of both people and state and their existence destroyed.

Religious instruction and education of children and youth were purposely limited, frequently entirely prevented. They encouraged in every manner all efforts hostile to religion and the church and thus sought to rob the children and youth of our people of the most valuable treasure of holy faith and of true morality born of the Spirit of God. Unfortunately the attempt succeeded in innumerable cases to the permanent damage of yount people.

Spiritual care of souls in churches and ecclesiastical houses, in hospitals and other institutions was seriously obstructed; it was made ineffectual in the Armed Forces and in the

Labor Service, in the sending of youth to the country and beyond that even in individual families and among numerous persons, to say nothing of the prohibition of spiritual ministration to people of another nationality and of other races.

How often was the Divine Service as such, also sermons, folk missions, communion days, retreats, processions, pilgrimages limited, for the most impossible reasons, and made entirely impossible.

Catholic literature, newspapers, periodicals, church papers, religious writings were stopped, books and libraries destroyed.

What an injustice occurred in the dissolution of many Catholic societies in the destruction of numerous church activities!

Individual Catholic and Christian believers whose religious confession was allegedly free, were spied upon, criticized on account of their belief, scorned on account of their Christian activity. How many loyal officials, teachers, public and private employees, laborers, business men and artisans, indeed even peasants were put under pressure and terror! Many lost their jobs, some were pensioned off, others dismissed without pension, demoted, deprived of their real professional activity. Often enough, such people who remained loyal to their convictions, were discriminated against, condemned to hunger or tortured in concentration camps. Christianity and the church were continually scorned and exposed to hatred.

The apostasy movement found every assistance. Every opportunity was used to induce many to withdraw from the church.

All in all the fight against God, religion and the church revealed itself more and more. No organization in these years was obliged to undergo more sacrifice in its possessions, in its freedom and health, in blood and life itself than the Church of Christ.

When today we recall to memory these grievous events, we do it in reverence first of all for the poor victims of the hatred shown and in gratitude for the unswerving loyalty of thousands. Many died heroically as martyrs; many deserve the honorable title "confessor" which the ancient church conferred on all those who suffered because of their faith, with horror we reject these ideas and deeds hostile both to God and Christ. But we also know that not only the entire German people and even less, the Austrians in their totality, cannot be made responsible for these things. We know that many became adherents of this system hostile to God and the church and succumbed only out of compulsion and pressure. They were blinded by propaganda and therefore in the spirit of strict justice must not be treated or punished on an equality with the ring-leaders, with the obstinate believers and influential advocates of their ideas.

The results of these long years of hostile efforts against God, against religion and the church have not failed to make themselves felt. Human pride, borne out with repulsive boastfulness and full of Satanic hatred gave rise to numerous, ever increasing injustices, accusations and murders, just as it caused the war itself with such accompanying happenings as never before were heard of in the history of the human race. Appalling has been the great suffering, misery, poverty and cruel mortality which because of all that was inflicted not only on our own people but on the peoples of many other countries as well.

H3157 - 0013

H3157 - 0014

II.

FACING THE FUTURE (Not translated)

(This section deals with the concrete means of restoring peace, order, the rights of conscience and liberty of religion in Austria. It contains no material relevant to war crimes, beyond a reference to the neo-paganism of the Nazi regime.)

Salzburg, on the Feast of St. Mathew, Apostle and Evalgelist, 1945

(signed) The Archbishops and Bishops of Austria,

† Theodore Cardinal Innitzer,
Archbishop of Vienna and Apostolic Administrator of the Burgenland.

† Andrew Rohracker,
Prince Archbishop of Salzburg.

† Ferdinand Pavlikowski,
Prince Bishop of Seckau.

† Michael Memelauer,
Bishop of St. Polten.

† Paul Rusch,
Bishop and Apostolic Administrator of Innsbruck-Feldkirch.

† Joseph Köstner,
Prince Bishop of Gurk.

† Joseph Col. Fliesser,
Bishop and Capitular Vicar of Linz.

- - - - - - -

This Pastoral Letter shall be read in every church at every Divine Service on Sunday, October 14, 1945.

* * * * * * *

I, HARRY M. FROHMAN, interpreter-translator, OCC, X-046322, hereby certify that I am thoroughly conversant with the English and German languages; and that the above is a true and correct translation of Document 3274-PS.

HARRY M. FROHMAN,
Interpreter-Translator,
X-046322.

H-3157

EXHIBIT U.S.A. 570 (3274-PS)

EXHIBIT U.S.A.

570

(3274-PS)

A 093911

H3157 – 0015

H3157-0016

8 Pages

H3157-0017

304

EXHIBIT U.S.A. 570 (3274-PS)